

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Preis-Anfrage 15,800.

Abonnementspreis vierteljährlich 4 1/2 M., incl. Fringerlohn 5 M., durch die Post bezogen 6 M. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrablätter ohne Postbeförderung 30 Pf. mit Postbeförderung 45 Pf. Inscriptio 10 Pf. Postgebühr 20 Pf. Höhere Schritte laut unserem Preisverzeichnis. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif. Reclamen unter dem Redactionszeichen die Spaltenzahl 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

Ersteinst täglich früh 6 1/2 Uhr.
Schulen und Geschäften
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Dienstag 10—12 Uhr.
Donnerstag 4—6 Uhr.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 1 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.
In den Fällen für Inf. Annahme: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Pauls-Bühne, Katharinenstr. 18, p. nur bis 1/2 Uhr.

Nr. 267.

Dienstag den 24. September 1878.

72. Jahrgang.

Bestellungen auf das vierte Quartal 1878 des Leipziger Tageblattes

(Auflage 15,300)

wolle man möglichst bald an die unterzeichnete Expedition, Johannesgasse Nr. 33, gelangen lassen. Außerdem werden von sämtlichen hiesigen Zeitungsredactoren Bestellungen auf das Tageblatt angenommen und ausgeführt. Auswärtige Abonnenten müssen sich an das ihnen zunächst gelegene Postamt wenden.

Der Abonnementspreis beträgt

pr. Quartal 4 Mark 50 Pfennige, inclusive Fringerlohn 5 Mark, durch die Post bezogen 6 Mark.

Für eine Extrabeilage sind ohne Postbeförderung 36 Mark, mit Postbeförderung 45 Mark Beilagegebühren unter Vorauszahlung zu vergüten

Preis der Insertionsgebühren für die 5 gespaltene Petitzeile 20 Pfennige, für Reclamen aus Petitschrift unter dem Redactionsstrich 40 Pfennige. Größere Schriften werden, gering abweichend von dieser Norm, nach unserm Preisverzeichnis berechnet, wogegen bei tabellarischem und Ziffersatz Berechnung nach höherem Tarif eintritt. Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

Das Tageblatt wird früh 6 1/2 Uhr ausgegeben und enthält die bis zum vorhergehenden Abend eingelaufenen wichtigsten politischen und Börsen-Nachrichten in telegraphischen Original-Depeschen.
Leipzig, im September 1878.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Logis-Vermiethung.

Eingetretener Umstände halber soll die aus 9 Stuben, 3 Kammern und sonstigem Zubehör bestehende, am 1. October d. J. an auf drei Jahre anderweit vermietet werden.
Mietlustige wollen bis zum 27. d. M. ihre Offerten bei uns einreichen.
Die Vermietungsbedingungen und das Inventarium der zu vermietenden Wohnung liegen an Rathshaus zur Einsichtnahme aus.
Leipzig, am 21. September 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Gerutti.

Die Rede Gambetta's.

Die Rede, welche Gambetta vor einigen Tagen im Circus von Rom an vor einer Zuhörerschaft von mindestens 6000 Köpfen gehalten hat, ist ein vollständiges Programm und zeichnet sich vor den bisherigen Wandlerreden des geehrten Volksmannes durch Gedringtheit und strenge Sachlichkeit aus, daher wir sie mit ganz unerbittlichen Kürzungen wiedergeben. Nach einigen einzelnen Dankworten will der Redner eine Umschau halten über das, was gethan worden ist, und über das, was noch zu thun übrig bleibt.
Im Jahre 1871, sagt er, wurde in Folge außerordentlicher Umstände eine Nationalversammlung gewählt, die nicht ein Abbild Frankreichs, sondern ein Abbild des alten Regime war. Da verkündete ein prophetischer Mund: „Die Zukunft wird der besonnenen und gerechten von den Parteien gehören.“ Die Probe ist gemacht: die republikanische Partei ist durch Besonnenheit und Gerechtigkeit zur Gewalt gelangt. Von Anfang an war es unsere Ueberzeugung, daß die republikanische Partei allein, wenn sie sich mit der Regierungskunft vertraut machte, Frankreich wieder begerichten und ihm die Sympathien der Welt wiederzugewinnen vermöchte. In diesem Sinne entsandten wir uns unsern Plan. Das zwischen uns und einem jeden der reactionären Parteien unter Herrscherherrschaft einen Sturm auf die Republik. Frankreich blieb unerschütterlich und Ihr, die Wähler, zeigtet durch Eure Opferwilligkeit und Euer Zusammenhalten Eueren Bewahmächtern, welches ihre Stärke und ihre Pflichten waren. Es war jetzt dargethan, daß die Republik nicht zufällig entstehen, sondern allein in der Lage war, Frankreich die doppelte Wohlthat der Ordnung und Freiheit zu sichern. Wie sollen wir nunmehr unseren Sieg verwerten? Wir haben eine Verfassung, deren Unvollkommenheiten ich nicht verkenne, die uns aber schon gegen die Wiederkehr von Gewaltthatigkeiten geschützt hat. Man hat noch Mühe in leicht zu errathender Absicht beunruhigende Gerüchte verbreitet, man hat gesagt, der oberste Beamte der Republik werde, wenn die Senatswahlen republikanisch ausfallen, sein Mandat niederlegen. Diejenigen, welche diese Gerüchte verbreiteten, hatten sich verrechnet. Mit den wackelhaften Vertretern, welche das Land sich gegeben hat, braucht man eine Vocanz oder einen Wechsel der obersten Gewalt nicht zu fürchten. Zwischen dem Rücktritt und der Aubeugung würde nicht ein Tag vergehen, und persönliche Rebenhühlerigkeiten würden nirgends zum Vorschein kommen. (Stürmisches Bravo)
Übrigens deutet nichts auf eine solche Anwendung von Schwäche hin; sie wäre ein Verstoß gegen die Pflicht, da der Inhaber eines solchen Amtes bis zum Ende auf seinem Posten bleiben muß; und wenn zu dem von der Verfassung bezeichneten Stande die oberste Gewalt in normaler Weise und ohne jealche Störung auf einen Anderen übergegangen sein wird, so weißt Ihr, wie jener Weise, die Bewegung beweisen

haben dadurch, daß Ihr gingt. Rein, der Präsident wird sich nicht, er kann und darf sich nicht zurückziehen, auch hat er gar kein Interesse, sich zurückzuziehen.
Eine erste Stufe wäre also zurückgelegt, andere liegen aber noch vor uns. Die gegenwärtige Lage ist in meinen Augen noch nicht die definitive Verwirklichung unserer Principien, aber wir können schon jetzt absehen, welche Reformen sich zunächst durchführen lassen. Die Verwaltung ist im Begriff, sich zu verjüngen. Sie muß ganz republikanisch werden; den Widerspruch zwischen einer allgemeinen Anerkennung und gewollten Regierung und Beamten, die ihr Feind sind, kann das Land nicht länger ertragen. Erst wenn diese Elemente entfernt sind, wird die sonst in ihrer Einheit und Centralisation so bewundernswürdige französische Verwaltung auch überreicht dazu beitragen, Frankreich in seiner politischen, sittlichen und gesellschaftlichen Integrität wieder herzustellen. Nicht mindere Aufmerksamkeit müssen wir der Armee schenken. Sie ist die Blüthe Frankreichs und die wichtigsten moralischen und materiellen Interessen kommen bei ihr in Frage. Ziel ist schon gegeben, und letzten Sonntag sah ich bei der großen Reue von Vincennes manche Thräne der Führung fließen. Es war das erste Mal, daß unsere jungen Reservisten in Roth und Weiß erschienen, und Jedermann konnte die Freude, den Stolz, das Nationalgefühl beobachten, welche sie befeelen. Man hätte an diesem Tage, daß die Armee nie mehr, wie ehemals, ein Verhängnis der Bedrückung in verdorbenen Händen sein, sondern nur noch der Ehre und Unabhängigkeit Frankreichs dienen wird. Die Politik darf keinen Platz in der Armee finden, aber das Gesetz muß in ihr herrschen, und geachtet sein von den niedrigen Stufen bis zu den Obercommandos. (Bravo.) Ich kenne keinen erhabeneren Beruf, als den des Richters. Nicht ich werde das Gewicht seiner Entscheidungen zu schwächen suchen, und ich erkläre ganz offen, daß ich ein Anhänger der Unabsehbarkeit der Richter bin. Dieses Princip sollen zu lassen, schien mir ein sehr gefährliches Unternehmen. Unhaltbar ist aber, daß ein ganzer Beamtenkörper, wie er uns von einer im Rothe zu Grunde gegangenen und politisch und moralisch in die Acht erklärten Regierung gemacht worden ist, ohne die besondere Befähigung (investiture) der neuen Regierung fortzusetzen sollte. Darum verlange ich gerade zur Schonung des Richtersandes und des Princip der Unabsehbarkeit, daß die Regierung den richterlichen Beamten gegenüber die gesetzlichen Sicherheiten nehme, welche die früheren Regierungen genommen haben. (Anhaltendes Bravo) Die kirchliche Frage, d. i. die Frage des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche, beherrscht alle anderen Fragen und hält sie in der Schlinge. Dabin nämlich, dort verhandelt sich der Geist der Bergangenheit. Ich muß auf die immer wachsende Gefahr hinweisen, mit welcher der ultramontane Geist die moderne Gesellschaft bedroht, der Geist des Vatican, der Geist des Episcopus, der nur darauf abzielt, die

Bekanntmachung.

Ein wahrscheinlich von Kudwärts hierhergekommener Hund ist der Huth verächtlich befunden worden. Derselbe, ein brauner, männlicher Jagdhund, welcher einen grauweißen Fleck an der Brust hatte, und einen lehrnen Halskürzel mit Messingknaufe und Messingring trug, ist am 22. laufenden Monats in hiesiger Gasse verendet und darauf vom hiesigen Bezirksarzt seziert worden.
Von Anwendung besonderer Vorsichtsregeln wollen wir zur Zeit absehen, bringen aber, da das Auftreten dieser Hundkrankheit zu großer Besorgniß mahnt, diesen Vorfall mit der Aufforderung an alle Hundbesitzer hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, ihre Hunde sorgfältig zu beobachten, über Wahrnehmung verdächtiger Erscheinungen an denselben so gleich das Nöthige vorzunehmen und bei uns Anzeige zu erstatten.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Leipzig, am 23. September 1878.

Bekanntmachung.

Die Beschaffung und Verlegung von 214 qm. Metern Granittrötroirschwelen in der Nord- und in der Eutricher Straße, sowie die Verlegung von 11 qm Granittrötroirplatten und die Umlegung von 270 qm dergleichen ebendasselbst sollen an einen Unternehmer in Accord verdingungen werden.
Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen in unserem Bauamt, Rathhaus II. Etage, Zimmer Nr. 1 aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.
Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Trötroirarbeiten in der Eutricher und Nordstraße betr.“ versehen ebendasselbst und zwar bis zum 1. October d. J., Nachmittags 5 Uhr einzureichen.
Leipzig, am 16. September 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georg. Wangemann.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage sind
Frau Anna Gulda verheh. Unger, Königsplatz Nr. 13 wohnhaft,
Elisabeth Marie verheh. Schirmer, Querstraße Nr. 33 wohnhaft,
Amalie Bertha verheh. Wundt, Reudnitzer Straße Nr. 4 wohnhaft,
Emilie Marie verheh. Geiger, Hohe Straße Nr. 19 wohnhaft,
Clara verheh. Wiedel, Dainstraße Nr. 18 wohnhaft,
Frau Marie verheh. Roß-Gürzeler, Frankfurter Straße Nr. 58 wohnhaft
und
Frau Louise Therese Kolosch, Hohe Straße Nr. 11 wohnhaft,
als Hebammen für unsere Stadt in Pflicht genommen worden.
Leipzig, am 20. September 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kreisler.

Bekanntmachung.

Die Maurer- und Zimmerarbeiten an dem Neubau der 7. Bürger- und 7. Bezirksschule sollen mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Anschlagformulare und Arbeitsbedingungen können bei Herrn Hofbaumeister Brückwald, Rührberger Straße 44, II. und zwar für die Maurerarbeiten vom 21. d. M. an, für die Zimmerarbeiten vom 24. d. M. an in Empfang genommen werden. Die Gebote sind mit der Aufschrift „7. Bürger- und 7. Bezirksschule“ bis zum 2. October, d. J. Abends 6 Uhr auf dem Bauamt versiegelt einzureichen. Es können Gebote auf beide oder auf nur eine der Schulen erfolgen.
Leipzig, den 9. September 1878.
Die Bau- und Stadtverwaltung.

müssen sich vervielfältigen, dem Kopie-Schreiber und dem Band-Geschäftshaus übergeben. Der Mittelunterricht muß unter der Leitung des Staates stehen. Es kann nicht gebuldet werden, daß unsere Geschichte in unseren Schulen verunglimpft wird; die Kinder Frankreichs müssen auch eine französische Erziehung erhalten. Welche Vorsehe die Freunde des Staats noch neuerdings in den höheren Unterricht gelegt haben, ist Euch bekannt. Die Universität (der staatliche Unterricht) ist bei allen seinen Unvollkommenheiten noch die Zufluchtstätte des modernen Geistes. Man muß ihr notwendigerweise juristischer, was ihr hintertriebt entzogen worden ist, die Verleihung der akademischen Grade. Die materiellen Interessen werden wir nicht vernachlässigen. Ich für meinen Teil hege die Ueberzeugung, daß es vor allen Dingen gilt, die Solidität des französischen Staates zu bewahren, vermöge deren wir schon eine erste Revolution nehmen konnten. Was ist der Reichthum? Das Erzeugniß der Arbeit. Was ist die Republik? Der Credit Frankreichs hat es möglich gemacht, die großen Bauten, Canäle und Eisenbahnen zu unternehmen, welche dazu dienen werden, die Völker durch die Freiheit ihres Waarenaustausches einander zu nähern; er hat es möglich gemacht, alle unsere Regierungszweige, den Unterricht, das Postwesen reich auszustatten. Darum bin ich im Interesse der Befestigung dieses Credits gegen die Conversion der Rente: wir sind Schonung und Achtung ihrer Interessen den Deuten schuldig, die uns in den schmerzlichen Zeiten, welche Frankreich durchzumachen hatte, vertrauensvoll ihre Ersparnisse dargebracht haben.
Sind erst einmal jene ersten Reformen, die ich nur kurz skizziren konnte, durchgeführt, dann wird die Republik definitiv unsere Gesetz- und Sitten durchdrungen haben; sie wird unüberwindlich sein, und Maßregeln der Milde und Vergebung werden den Schlüssel bilden zu einem freien, starken, unbewunderten Frankreich. (Allgemeiner Beifall.)

Aus Abancette erzählt der „Petit Monnaie“ noch folgende Episode. Als Gambetta vom Tische aufstand, näherten sich ihm drei junge Mädchen, von denen die Eine ganz in Blau, die Andere in Weiß, die Dritte in Roth gekleidet war, und überreichten ihm einen ungeheuren dreifarbenen Blumenkranz. Die Eine sollte eine kleine Ansprache halten, konnte aber vor Bewegung kein Wort hervorbringen. Gambetta beruhigte sie lächelnd, und nun sprachen die drei Mädchen der Reihe nach: „Dem großen Bürger! Dem berühmten Verteidiger der Republik! Dem großen Redner!“ Gambetta gab einer Jeden eine symbolische Antwort. „Sie, mein Fräulein“, sagte er zu der Roth, „stellen uns die Zukunft Frankreichs dar.“ Weiß (sprach er zu der Andern) ist die Farbe, die in der Geschichte unserer Vergangenheit eine große Rolle spielt. Blau endlich (wandte er sich zu der Dritten) ist die Farbe der